

Mit dem Einzug des 3. Hessischen Infanterieregiments Nr. 83 und des 14. Husarenregiments in Kassel, den ich zu Pferde mitmachte, schlossen für mich die unvergeßlichen Erlebnisse des großen Jahres 1870/71 ab.

VL

«Im Spätsommer desselben Jahres (1871) kam ich mit der Familie zusammen nach Wilhelmshöhe und somit zum ersten Male nach Kassel*). Hier begann ich meine griechischen Studien; ich machte auch hier mit meinem Vater den Einzug des Hessischen Korps in Kassel mit, bei welchem mich der Jubel der Bevölkerung mit besonderer Freude erfüllte. Von Wilhelmshöhe reisten wir nach Wiesbaden, wo wir uns noch einen Monat aufhielten. Hier setzte ich mein Studium der griechischen Sprache fort und, obwohl es damals nur griechische Grammatik (Granke) war, die ich trieb, so gefiel mir damals schon die griechische Sprache viel besser als die lateinische. Ich kam auch so weit, daß ich schon in einem Übungsbuche (Jacobs) übersetzen konnte.

Von Wiesbaden zurückgekehrt, begann ich den Doid zu lesen — bis dahin hatte ich alle sieben Bücher von Cäsars Bellum Gallicum gelesen —, allein ich fand ihn etwas sehr kindlich und naiv in seinen Vorstellungen und Gleichnissen, besonders bei Phaethons Luftfahrt. Ich hatte den Cäsar viel lieber, weil seine Beschreibungen (Rheinbrücke, Waffen der Germanen, Überfahrt nach Britannien und Belagerung von Alesia) und Schilderungen von Schlachten und Gefechten für mich viel packender und interessanter waren, als der ganze Doid zusammengenommen; nur eins war mir unangenehm: daß die Römer fast immer den Sieg behielten, die Barbaren in die Flucht jagten, sie in Massen töteten, selbst aber kaum einige Verwundete hatten. Deshalb freute ich mich, wenn ich las, daß irgendwo die

*) Dies und das Folgende nach meinem „Lebenslauf“.